VERBAND EHEMALIGER DRESDEN-PILLNITZER E.V.

Mitteilungen

Januar 2010

Inhalt

		Seite
Grußwort des Vorsitzenden		
1.	**Rechenschaftsbericht der Jahreshauptversammlung 2009**	**04**
2.	**Kommentar zum Kassenbericht 2008**	**07**
3.	**Resümee der Jahreshauptversammlung 2009**	**10**
4.	**Der Vorstand und seine Beisitzer stellen sich vor**	**11**
5.	**Pillnitzer Rosentag 2009**	**16**
6.	**Fachexkursion von Studenten der HTW in die Region London**	**18**
7.	**Ausgewählte Forschungsthemen an der Hochschule (HTW)**	**22**
8.	**Semestertreffen 2010**	**23**
9.	**Zur Geschichte der Fachschule vor 20 Jahren**	**25**
10.	**„Ehemalige Pillnitzer“ – Wer war Erich Archut?**	**30**
11.	**„Dresdner Frühling im Palais 2010“**	**33**
12.	**Wissenswertes & Termine**	**35**
13.	**Geburtstage & Jubiläen**	**38**
14.	**Erinnerung & Gedenken**	**39**
	Impressum	

Titelbild: Kirche Hosterwitz „Maria am Wasser“ / Enrico Bär 2009

Liebe Mitglieder,

die Euphorie um die Jahrtausendwende ist noch gar nicht richtig verebbt, da beenden wir schon das erste Jahrzehnt dieses neuen Jahrtausends. Viel ist in den Jahren geschehen, in Sachsen, in Deutschland und natürlich in der ganzen Welt. Es gab solche und solche Ereignisse, die öffentlichen und sicher hat auch jeder seine ganz privaten erfahren. Das letzte Jahr war geprägt von der weltweiten Wirtschaftskrise. Die „Weisen“ aller Richtungen beeilten sich, eine Vorhersage immer spektakulärer als die vorhergehende zu gestalten. Zum Glück sind die ganz düsteren Prognosen an den Feldern, die die meisten unserer Verbandsmitglieder „beackern“, vorbeigegangen. Ob das dicke Ende noch kommt, wer vermag das zu sagen.
Wenn man einmal Berichte aus der Praxis aus längst vergangenen Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten liest, so gleichen sich die Probleme und Einschätzungen immer wieder. Und es ist immer weiter gegangen.
Deshalb sollten auch wir alle optimistisch in die Zukunft schauen. Ein Blick über den Tellerrand ist manchmal recht hilfreich, auch wenn er „nur“ dazu beiträgt, die eigene Position nicht mehr so düster zu sehen.
Wir alle sollten auch immer einmal daran denken, dass wir mit unserer Arbeit meistens selbst Freude haben und einen Teil dieser Freude gern in Form attraktiver Produkte weiter geben. Denn was wäre unsere Welt ohne die Gärtner mit ihren vielfältigen Angeboten? Und das vor allem in angespannten Zeiten.

Im vergangenen September haben wir im Verband einen neuen Vorstand gewählt. Dabei sind einige Positionen neu besetzt worden. Lassen Sie mich an dieser Stelle noch einmal allen ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für ihre teilweise sehr lange Arbeit für unseren Verband danken.
Die Zusammensetzung des neuen Vorstandes lässt die zukünftige Arbeit in einem guten Licht erscheinen. So werden wir hoffentlich die anstehenden Probleme zu ihrer und unserer Zufriedenheit lösen können.
Der Verband lebt mit seinen Mitgliedern, helfen sie uns mit Rat und Tat, gemeinsam den Verband mit Leben zu erfüllen.

Ihnen allen, Ihren Familien und allen Freunden unseres Ehemaligenverbandes wünsche ich für das neue Jahr alles erdenklich Gute, Gesundheit und die rechte Freude an den vielen kleinen Dingen.

Ihr Wolfgang Friebel
1. Vorsitzender

1. Rechenschaftsbericht der Jahreshauptversammlung 2009

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wieder einmal ist es September und wir treffen uns zu unserer Jahreshauptversammlung. Diesmal sind wir wieder in „heimischen“ Gefilden zu Gast. Die Wiedereröffnung des historischen Pillnitzer Palmenhauses war für uns im Vorstand der wichtige Grund, diese Versammlung in Pillnitz zu organisieren.
Einige in unserer Runde werden sich bestimmt noch an ein mehr oder weniger intaktes Palmenhaus erinnern können, für viele aber hat es immer nur als Ruine existiert. Umso größer ist daher die Freude, nun wieder ein sehr liebevoll rekonstruiertes Pflanzenschauhaus in Pillnitz besuchen zu können. Sie werden sicher meine persönliche Freude verstehen, bei dieser Aufgabe dabei gewesen sein zu dürfen, so etwas macht man nicht oft im Leben. Und ich denke, alle anderen Beteiligten an dieser Aufgabe empfinden ähnlich.
Vielleicht erinnern wir uns noch einmal an die Kamelienausstellung vor einigen Jahren, die unser Verband als Veranstalter mit initiiert hatte. Ein Grund für mich war es damals, dieses Haus wieder etwas in den Mittelpunkt zu stellen und ich glaube das ist uns damals gut gelungen.
Aber lassen sie mich auf unsere Arbeit im vergangenen Jahr zurückkommen. Unser Vorstand hat sich fünf Mal getroffen, um über aktuelle und zukünftige Probleme zu beraten. Einige Dinge konnten wir auf den Weg bringen, manches ist aber auch immer wieder verschoben worden. Die meisten unserer Vorstandsmitglieder sind noch voll im Berufsleben und das lässt manchmal eben nur wenig Zeit und ehe man sich versieht, ist der Termin der nächsten Vorstandssitzung da.
Im November haben wir uns mit der finanziellen Situation unseres Verbandes beschäftigt, ein Werben um Unterstützung von außen ist eine wichtige Aufgabe. Gleichzeitig haben wir uns damals schon Gedanken über die heute anstehende Wahl des Vorstandes gemacht, da zu diesem Zeitpunkt schon personelle Veränderungen absehbar waren. Sorgen bereitete uns damals auch der schleppende Verkauf unserer Kalender.
Bei unserer nächsten Vorstandssitzung im Januar zeigte sich, dass der Kalenderverkauf doch mit einem kleinen finanziellen Gewinn für unseren Verband abgeschlossen werden konnte. Das nun fast schon zur Tradition gewordene Absolvententreffen fand im Januar im Parkcafe statt.
Ein finanzielles Problem, dass uns mehrfach beschäftigte, war eine Forderung der Bildagentur „Getty Images“ über einen 4-stelligen Betrag für ein Bild, das wir auf unseren Internetseiten, wenn auch nur wenige cm groß, verwendet hatten. Erfreulicherweise ist jetzt ein Schreiben der Rechtsanwaltskanzlei

eingegangen, dass unsere Unterlassungserklärung akzeptiert wird und sich die Sache damit erledigt hat.
Im März und April waren Vorstandsmitglieder an der Bewertung der Präsentationen der Fachschüler beteiligt. Das ist immer wieder eine Freude, an diesem Rundgang teilzunehmen und die verschiedenen Aufgabenlösungen, mehr oder weniger gelungen, mit zu bewerten. In beiden Fällen wurde das vom Verband vorgesehene Preisgeld auf Wunsch der Fachschüler zur gemeinsamen Verwendung übergeben.
Ein großer Höhepunkt war das Kolloquium „Innovation durch Zierpflanzenzüchtung in Sachsen“ anlässlich des 100. Geburtstages von Dr. Werner Dänhardt im Mai.
Viele von uns haben diese Veranstaltung besucht und es war eine für alle Seiten gelungene Sache. Mein Dank gilt an dieser Stelle Herrn Wartenberg, der einen großen Teil der Vorbereitung und Durchführung geleistet hat.
Im Rahmen dieser Veranstaltung haben wir drei verdienstvolle Kollegen zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es handelt sich dabei um die Herren Dr. Schmadlack, Dr.Gliemeroth und Dr. Richter. Alle drei haben auf ihrem Gebiet Hervorragendes geleistet und sich immer für die Belange des Gartenbaus, der Lehre und Forschung eingesetzt und damit wesentlich im Sinne unseres Verbandes gehandelt.
Im Anschluss an unsere Vorstandssitzung im Juni waren die Ehrenmitglieder eingeladen, ebenfalls eine Tradition. Im kleinen Kreis gab es interessante Informationen und Gespräche, bevor wir gemeinsam zum Tag der offenen Tür das Pillnitzer Versuchsfeld besichtigten.

Ein Ergebnis der Vorstandsarbeit bekommen Sie alle regelmäßig nach Hause in Ihren Postkasten, unser Mitteilungsheft. Ich bin immer wieder erstaunt, wie viele Informationen Herr Bär zusammenträgt, um, wie ich denke, ein informatives und interessantes Mitteilungsheft zu gestalten. Noch aktueller ist die Webseite unseres Verbandes, wo viele der Informationen sofort einsehbar sind.
Herr Koch arbeitet mehr im „Verborgenen“, er hat die Aufgabe übernommen, das Archiv unseres Verbandes digital zu erstellen und zu verwalten. Zu gegebener Zeit können wir diese Ergebnisse hoffentlich einmal präsentieren.
Wer einen runden Geburtstag begeht, bekommt hoffentlich Post vom Verband. Damit das alles gut verwaltet wird, ist Frau Haase aktiv. Zu besonderen Jubiläen, vor allem in der näheren Umgebung, überbringen diese Glückwünsche die Herren Dittmann und Ahrens persönlich.
Kurioserweise bekomme ich manchmal den Dank der Jubilare, obwohl ich nur im Vorfeld blanko die Glückwunschkarten unterschrieben habe und meist nicht darüber informiert bin, für wen die einzelnen Karten vorgesehen sind.

Um die finanzielle Seite kümmert sich Herr Engelhardt. Über die finanzielle Situation haben wir schon einen Überblick erhalten. Leider haben wir oft eine Menge zusätzlicher Arbeit, weil Mitglieder unseres Verbandes eine neue Adresse haben und uns diese nicht bekannt ist. So kommen Mitteilungshefte zurück und Beiträge werden nicht entrichtet.
Die Zahl unserer Mitglieder ist über die letzten Jahre annähernd konstant geblieben, gegenwärtig sind 283 Kolleginnen und Kollegen Mitglied in unserem Verband.
Mit dem heutigen Tag endet die Wahlperiode des Vorstandes und wir müssen einen neuen Vorstand wählen. Wie ich schon einmal erwähnte, stehen einige personelle Veränderungen an. Unser langjähriger Geschäftsführer, Herr Dr. Stelzer, wird in absehbarer Zeit seine Tätigkeit an der Fachschule beenden und kandidiert aus diesem Grund nicht mehr für den Vorstand. Bei ihm laufen viele Fäden zusammen und es steckt eine Menge Arbeit in dieser Tätigkeit. Für all die für unseren Verband geleistete Arbeit möchte ich ihm im Namen aller ganz herzlich danken und ich hoffe, dass er seinem Nachfolger noch eine Weile zur Seite steht und unserem Verband immer wohl gesonnen bleibt.
Peter Dittmann hat große gesundheitliche Probleme und wird nicht mehr zur Wiederwahl stehen. Von dieser Stelle wollen wir ihn ganz herzlich grüssen und ihm mit vielen guten Wünschen für die geleistete Arbeit danken.
Herr Rülcker, der neben seiner unternehmerischen Tätigkeit, immer die Verbindung zwischen dem Verband und dem Gartenbauverband gehalten hat, wird ebenfalls aus dem Vorstand ausscheiden. Auch ihm sei ganz herzlich für die jahrelange Mitarbeit gedankt.
In vorbereitenden Gesprächen haben sich einige unserer Verbandsmitglieder bereit erklärt, für den neuen Vorstand zu kandidieren. Und wenn Sie liebe Kolleginnen und Kollegen, später damit einverstanden sein sollten, steht der weiteren Arbeit nichts im Wege.

Ihr Wolfgang Friebel
1. Vorsitzender

2. Kommentar zum Kassenbericht 2008

Kassenwart: Klaus Engelhardt

Kassenprüfer: Dr. Dieter Küchler, Günther Bellmann

Im Jahr 2008 stehen den Ausgaben von 4931.37 Euro Einnahmen von 4026,40 Euro gegenüber. Dies führt dazu, dass im Jahr 2008 insgesamt ein Verlust von 904,97 Euro eingetreten ist. Diesen Betrag haben wird über unser Sparbuch ausgeglichen.
Im Einzelnen haben sich die Einnahmen im Bereich Mitgliedsbeiträge verbessert. Zuwendungen haben wir in Höhe von 250,- Euro erhalten. Wir danken an dieser Stelle den großzügigen Spendern. Die Ausgaben haben sich gegenüber dem Vorjahr erheblich verringert. Der größte Posten ist wieder im Bereich der Schüler und Studentenförderung zu finden. Neben der Unterstützung von Schülerveranstaltungen und –wettbewerben sind hier Prämien für besondere Leistungen enthalten. Insgesamt haben wir aber versucht, in diesem Bereich etwas mehr einzusparen.
Die Kassenprüfung erfolgte durch Dr. Dieter Küchler und durch Günther Bellmann. Es wurden keine Beanstandungen gemacht.

Prognose:
2009 streben wir wieder einen ausgeglicheneren Haushalt an. Besonders hohe Ausgabeposten stehen nicht ins Haus. In jedem Fall werden sich die Druck- und Portokosten für unser zweimal im Jahr erscheinendes Mitteilungsheft noch erhöhen.
Leider haben wir für die finanzielle Unterstützung der Schüler und Studenten immer weniger Mittel zur Verfügung. Gerade diese Förderung ist für die Gewinnung neuer Mitglieder aus meiner Sicht sehr wichtig, da in dieser Form unser Verein unmittelbar während der Schul- und Studienzeit einen „Nutzwert“ erkennen lässt.

Hinweis für unsere Mitglieder mit Einzugsverfahren
Liebe Mitglieder mit Einzugsermächtigung, vergessen Sie nicht bei einem Bankwechsel, mir Ihre neue Bankverbindung mitzuteilen. Gebühren, die sich aufgrund von Rückweisungen ergeben, muss ich leider den Verursachern aufbürden.
Alle anderen möchte ich daran erinnern, ihren Jahresbeitrag spätestens bis Ende Juni zu überweisen.

Klau Engelhardt
Kassenwart

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Jahreshauptvers.

Finanzplan, 1.1. - 31.12.09

alles in Euro umgewandelt

	2008	2009
		Anfangsbestand
Bankkonto	1.213,79	822,45
Kasse	48,85	1.035,22
Briefmarken	0,00	0,00
Sparbuch	4.386,29	1.948,83
Summe	**5.648,93**	**3.806,50**

Anfangsbestand	2008	Prognose 209
	Euro	Euro
Kasse, bar	48,85	1.035,22
Bank	1.213,79	822,45

1.	Beiträge	4.645,90	4.500,00
2.	Veranstaltungen	-869,50	-400,00
3.	Zuwendungen von Dritten	250,00	500,00
	Einnahmensaldo gesamt	4.026,40	4.600,00
5.	Postwertzeichen	-976,50	-1.000,00
6.	Verbandsblatt Kopierkosten	-663,98	-1.400,00
7.	Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr	-77,54	-100,00
8.	Kontoführungsgebühren - Softwareservice	-305,98	-300,00
9.	Präsente an Mitglieder - Geburtstage usw.	-188,77	-150,00
10.	Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder, Kalender	-589,70	400,00
11.	Kommisarisch verwaltet	0,00	0,00
12.	Kredite für Schüler in Schwierigkeiten	150,00	0,00
13.	Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen	-450,60	-250,00
14.	Sonstige Zuwendungen/Unterstützung	-25,00	-50,00
15.	Internetseiteneinrichtung/Unterhaltung	-159,92	-150,00
16.	Abführung an den Dachverband der Fachschulen	0,00	-200,00
17.	Unterstützung von Schüleraktivitäten	-1.643,38	-1.400,00
18.	Kalender		
	Ausgaben gesamt	**-4.931,37**	**-4.600,00**
	Überschuss Vergleich Einnahmen mit Ausgaben	-904,97	0,00

Prognose

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Jahreshauptvers.

Finanzbericht, 1.1. - 31.12.08

alles in Euro umgewandelt

	2007	2008
		Anfangsbestand
Bankkonto	2.414,80	1.213,79
Kasse	85,08	48,85
Briefmarken	0,00	0,00
Sparbuch	4.386,29	3.417,65
Summe	**6.886,17**	**4.680,29**

Anfangsbestand	**2007**	**2008**
	Euro	Euro
Kasse, bar	85,08	48,85
Bank	2.414,80	1.213,79

1.	Beiträge	4.187,96	4.645,90
2.	Veranstaltungen / Initiativen	-305,05	-869,50
3.	Zuwendungen von Dritten	1.050,00	250,00
	Einnahmensaldo gesamt	4.932,91	4.026,40
5.	Postwertzeichen	-294,95	-976,50
6.	Verbandsblatt Kopierkosten	-1.334,15	-663,98
7.	Büromaterial, Zeitschrift, Notargebühr, Telefon	-83,32	-77,54
8.	Kontoführungsgebühren - Softwareservice	-303,88	-305,98
9.	Präsente an Mitglieder - Geburtstage usw.	-215,70	-188,77
10.	Mitgliederwerbung, Embleme für Mitglieder und Sonstige	-799,99	-589,70
11.	Kommisarisch verwaltet	0,00	0,00
12.	Kredite für Schüler in Schwierigkeiten	-100,00	150,00
13.	Verbandstagungen/ Hauptversammlung und Vorstandssitzungen	-795,53	-450,60
14.	Sonstige Zuwendungen/Unterstützung	-46,40	-25,00
15.	Internetseiteneinrichtung/Unterhaltung	-160,49	-159,92
16.	Abführung an den Dachverband der Fachschulen	-300,00	0,00
17.	Unterstützung von Schüleraktivitäten	-2.735,74	-1.643,38
18.			
	Ausgaben gesamt	**-7.170,15**	**-4.931,37**
	Überschuss Vergleich Einnahmen mit Ausgaben	-2.237,24	-904,97
	Finanzmittel per 31.12	**4.680,29**	**3.806,50**
davon	Kasse	48,85	1.035,22
	Bankkonto	1.213,79	822,45
	Sparbuch	3.417,65	1.948,83
	Briefmarken	0,00	0,00
	Kommisarisch für Schülern verwaltet	0,00	0,00
	Vorlagen,	0,00	0,00
	Finanzmittel ohne Vorlagen	4.680,29	3.806,50
	realer Vermögenszuwachs/-verlust	**-2.205,88**	**-873,79**

3. Resümee der Jahreshauptversammlung 2009

Die Jahreshauptversammlung 2009 war geprägt von der Neuwahl des Vorstandes und fand im Mitschurinbau der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Pillnitz statt.
Zuvor führte uns unser Vorsitzender Herr Friebel durch das rekonstruierte und im Februar neu eröffnete Palmenhaus im Schlosspark Pillnitz.
Ursprünglich wurde das Glashaus für die Pflanzensammlungen der Wettiner erbaut; war aber in den letzten Jahren dem Verfall preisgegeben. Eine Rekonstruktion zu DDR-Zeiten konnte nur halbwegs vor dem Verfall retten.
Seit 2009 kann der Besucher wieder botanische Raritäten bewundern. Vom Eingang des Südflügels, bis zur architektonisch charmanten Mittelhalle, erwartet einen die südafrikanische Flora. In der oktogonalen Mittelhalle kann man die in den feuchten Regenwäldern Südaustraliens beheimatete Schirm- und Kentiapalme bewundern, um dann weitere botanische Kostbarkeiten der australischen Flora, in dem weiterführenden Komplex zum Ausgang hin, zu sehen.

Herr Friebel gab ausführliche Erläuterungen zum Gebäude wie auch zur vielfältigen Pflanzenauswahl. Diese Kombination mit der Oberflächengestaltung nimmt Bezug auf die Herkunft und Vergesellschaftung der Pflanzen. Nach diesem Exkurs durch das Palmenhaus trafen wir uns wenig später zum Kaffee im Mitschurinbau. Nach der Verlesung des Rechenschaftsberichtes durch Herrn Friebel und Erläuterungen zum Kassenbericht durch Herrn Klaus Engelhardt, wurde der alte Vorstand entlastet und der neue Vorstand einstimmig angenommen.
Gestatten Sie mir, dass ich Ihnen unseren neuen Vorstand vorstelle:

Herr Friebel	Vorsitzender
Frau Haase	Stellvertretende Vorsitzende
Herr Dr. Hohlfeld	Geschäftsführung
Herr Engelhardt	Kassenwart
Frau Reinicke	Beisitzer (Schriftverkehr zu Jubiläen)
Herr Ahrens	Beisitzer (Betreuung der Senioren)
Herr Bär	Beisitzer (Verbandsheft und Internetauftritt)
Herr Bernhardt	Beisitzer (Verbindung zum Berufsstand)
Herr Koch	Beisitzer (Führung des Archivs)
Herr Brohm	Vertreter der HTW
Herr Dr. Wackwitz	ständiger Vertreter als Leiter der Fachschulen im erweiterten Vorstand mit beratender Stimme

Enrico Bär
Beisitzer im Vorstand

4. Der Vorstand und die Beisitzer stellen sich vor

Herr Wolfgang Friebel (Vorsitzender)

- geboren 1951 in Klein - Biesnitz, Kreis Niesky
- 1968 - 1970 Lehre in der GPG Neißestadt in Görlitz zum Zierpflanzengärtner
- ab 09/1970 in Pillnitz beim VEG Saatzucht Zierpflanzen tätig,
- 1972 - 1976 Fernstudium in Bannewitz,
- in Pillnitz vom Gehilfen über Technischen Leiter bis zum Betriebsleiter,
- 1990 beteiligt am Runden Tisch in Pillnitz zur Rückkehr der Gartenbauschule

- 1996 - 1999 Blumengroßmarkt Dresden Strehlen
- 1999 für 9 Monate Baumarkt Obi
- anschließend 6 Monate Dresdner Zierpflanzen
- seit Mai 2000 als Gartenmeister tätig bei den Staatlichen Schlössern und Gärten, Schloss & Park Pillnitz,
- Vorstandsmitglied im AK Orangerien in Deutschland e.V.

Frau Manuela Haase (stellv. Vorsitzende)

- geboren 1966 in Görlitz
- 1982 - 1984 Gärtnerlehre, Fachrichtung Zierpflanzenbau, bei GPG ‚floradres' in Dresden
- 1984 - 1994 Gärtner in der GPG ‚Neißestadt' in Görlitz
- 1987 - 1991 Fernstudium zum Gartenbauingenieur Zierpflanzenbau in Bannewitz und Dresden-Pillnitz
- seit 1994 Meister für Lehr- und Versuchsbetrieb an der Hochschule für Technik u. Wirtschaft (HTW) in Dresden-Pillnitz

Herr Dr. Ingolf Hohlfeld (Geschäftsführer)

- geboren 1957 in Löbau
- 1973 - 1976 Lehre zum Agrotechniker mit Abitur
- 1979 - 1984 Studium der tropischen Landwirtschaft an der Karl-Marx-Universität Leipzig, Abschluß als Diplom-Agraringenieur
- 1984 - 1991 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Obstforschung Dresden - Pillnitz der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften
- 1988 Promotion
- 1991 - 2005 Referent und Referatsleiter für Gartenbau am Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
- seit Oktober 2005 Referatsleiter „Garten- und Landschaftsbau" am Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Herr Klaus Engelhardt (Kassenwart)

- geboren 1955 in Bremen
- Abitur, Wehrdienst, Praktikum und Gärtnerlehre im Garten- und Landschaftsbau
- Studium der Landespflege, Schwerpunkt Baubetrieb in Osnabrück
- Tätigkeit als Betriebsleiter in einem GaLaBau-Betrieb in Köln bis 1984
- seit August 1994 am Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Referat Garten- und Landschaftsbau
- seit 1996 Kassenwart im Verband

Frau Christina Reinicke (Beisitzer)

- geboren 1962 in Dresden
- 1979 - 1982 Ausbildung zum Facharbeiter für Zierpflanzenproduktion mit Abitur im VEG Saatzucht Zierpflanzen Erfurt
- 1982 - 1985 Studium an der Ingenieurschule für Zierpflanzenproduktion in Bannewitz
- 1985 - 1993 Tätigkeit im Betriebsteil Pillnitz des VEG Saatzucht Zierpflanzen und Nachfolgebetrieben, als Arbeitsgruppenleiter Moorbeetkulturen und später Mitarbeit im Verkaufsgewächshaus
- seit 1993 Versuchtechnikerin beim Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Referat Obst- und Gemüsebau

Herr Martin Ahrens (Beisitzer)

- geboren 1940 in Triwalk, Kreis Wismar
- 1955 - 1958 Lehre im elterlichen Gartenbaubetrieb, Fachrichtung Gemüse- und Zierpflanzenbau.
- Eintritt in die Genossenschaft "Dorf Mecklenburg" Aufbau einer 1,2 ha MZG-Anlage
- 1960 - 1962 Abendoberschule Wismar, Mittlere Reife
- 1962 - 1965 Studium an der Fachschule für Zierpflanzenbau Dresden-Pillnitz
- 1967 - 1990 Aufbau der Handelseinrichtung

"centraflor-dresden" und Leitung des Bereiches Großhandel bei gleichzeitiger Mitgliedschaft in der GPG "floradres" Dresden

- 1971 - 1973 Postgraduales Studium an der Agraringenieurschule Bautzen, Abschluss Fachingenieur Betriebswirtschaft
- 1978 - 1984 Fernstudium an der Humboldt-Universität Berlin Abschluss als Dipl.-Gartenbau-Ingenieur
- 1990 - 2004 Filialgeschäftsführer der Firma Florimex-Germany, Kelsterbach / Frankfurt a.M.
- Aufbau und Leitung des Blumengroßhandels in Dresden und Leipzig, verantwortliche Mitarbeit bei der EDV-Einführung für den Blumengroßhandel in den neuen Bundesländern.
- seit September 2004 im Ruhestand

Herr Enrico Bär (Beisitzer)

- geboren am 24.04.1972 in Zwenkau
- 1988 - 1990 Ausbildung zum Facharbeiter für Zierpflanzen- u. Gemüseproduktion in der Städtischen Friedhofsgärtnerei Leipzig
- 1990 - 1991 Zivildienst bei der Stadt Zwenkau
- 1991 - 1996 Städtische Friedhofsgärtnerei Leipzig
- 1996 - 1998 Fachschulstudium mit Abschluss zum „Staatlich geprüften Techniker für Gartenbau“ in Pillnitz
- 1998 - 2000 Auslandsaufenthalt mit Tätigkeit im Gartenbau in Seattle/USA
- seit Mai 2000 Angestellter beim Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Referat Versuchswesen

Herr Alexander Bernhardt (Beisitzer)

- geboren am 13.06.1981 in Meißen
- 2000 Abitur am Gymnasium Franziskaneum Meißen
- 2000 - 2001 Zivildienst, DRK Sozialstation Meißen
- 2001 - 2003 Ausbildung zum Gärtner, Fachrichtung Zierpflanzenbau in der Gärtnerei „Blumen Graf“ Nürnberg
- seit 2003 Angestellter in der elterlichen Gärtnerei Bernhardt in Meißen

- 2006-2008 Besuch der Fachschule in Pillnitz (Wintersemester) mit Abschluss zum „Staatlich geprüften Wirtschafter“ für Einzelhandelsgärtner und Meister in der Fachrichtung Zierpflanzenbau

Herr Daniel Koch (Beisitzer)

- geboren 1973 in Pirna
- begann 1989 eine Ausbildung zum Obstgärtner in Borthen
- nach erfolgreichem Abschluss der Lehre begann er eine Beschäftigung bei der Firma Ranft in Dresden,
- gleichzeitig nutzte er 1992 die Möglichkeit einer berufsbegleitenden Umschulung in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
- erster intensiverer Kontakt mit Pillnitz, denn die Ausbildung des Berufsbildungswerkes des GaLa-Bauverbandes fand damals am Pillnitzer Platz statt
- 1993 - 1996 Barockgarten Heidenau Großsedlitz
- 1996 - 1997 einjährige Fortbildung an der Fachschule für Gartenbau in Pillnitz zum Meister für Garten- und Landschaftsbau
- 1997 - 2001 Gärtnermeister bei der Firma Bartcky in Dresden
- seit 2001 Ausbilder am Berufsförderungswerk Dresden GmbH

Herr Daniel Brohm (Vertreter der HTW)

- geboren 1979 in Cottbus
- 1999 Abitur an der Freien Waldorfschule Cottbus
- 1999-2000 Zivildienst in einem Altenpflegeheim in Cottbus
- 2002-2003 Studium der Informations- und Medientechnik an der TU Cottbus
- 2003-2007 Studium für Gartenbau an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden - Pillnitz
- 2007 Eintritt in den Verband Ehemaliger Dresden - Pillnitzer e.V.
- seit 2007 Forschungsmitarbeiter an der HTW Dresden in verschiedenen Bereichen

5. Pillnitzer Rosentag 2009

16. Pillnitzer Rosentag am 4. September 2009

Der 16. Pillnitzer Rosentag widmete sich hauptsächlich der Rosenzüchtung und dem erreichten Zuchtfortschritt bei einigen Rosenklassen.

Zur aktuellen Züchtungsarbeit berichteten Armin Eßer für die BKN Strobel GmbH & Co. KG und Thomas Proll für die W. Kordes' Söhne Rosenschulen GmbH und Co. KG.
BKN Strobel ist Generalvertreter des französischen Züchterhauses Meilland für Deutschland. Die Partnerschaft besteht seit über 50 Jahren. Aus den Neuzüchtungen werden für Deutschland gezielt Sorten ausgewählt, die mit den hiesigen Klimaverhältnissen gut zurechtkommen. Um dem Rosenliebhabern die Auswahl zu erleichtern, wurden drei Rosenfamilien gebildet, die jeweils einem bestimmten Wunschbild nachkommen. Es handelt sich dabei um „Romantica-Rosen", „Duftrosen der Provence" und „Farbfestival-Rosen". Eine gute Widerstandsfähigkeit der Sorten gegen die wichtigsten Rosenkrankheiten wird angestrebt, aber nicht als alles entscheidendes Kriterium zur Auswahl der Neuzüchtungen erhoben, sondern vielmehr gegen andere erwünschte Eigenschaften wie nostalgische Blütenform, Duft oder interessante Kombinationen in der Blütenfarbe abgewogen.
Die Rosenschule Kordes hat im Rahmen ihrer Züchtungsarbeit der Gesundheit der Sorten eine sehr hohe Priorität eingeräumt. Interessanterweise waren unter den vorgestellten Neuheiten auch einige Edelrosensorten mit geringer Krankheitsanfälligkeit. Dazu zählen die gelb blühende „La Perla" und „Souvenir de Baden-Baden" (rosa). Bei den Beetrosen sind als gesunde Neuheiten „Planten un Blomen" (rot-weiß) und „Queen of Hearts" (nostalgische Blüte, orange) hervorzuheben. Bei den Strauchrosen wurden „Eifelzauber" (creme-orange), „Summer Memories" (cremefarben) und „Zaide" (dunkelrosa) auf den Markt gebracht. Außerdem gab Thomas Proll einen Ausblick auf die Neuheiten der Saison 2009/10 und 2010/11, der eine intensive Züchtungsarbeit bei allen Rosenklassen dokumentierte.
Seit 15 Jahren wird in Pillnitz an der Sichtung von Kleinstrauchrosen gearbeitet. Insgesamt waren bisher 277 Sorten in der Sichtung. Kleinstrauchrosen gelten als robust gegenüber Krankheiten, was sich auch in Pillnitz bestätigte. So weisen etwa 60 % der Sorten keinen oder nur geringen Befall mit Sternrußtau auf. Hubertus Franke vom Referat „Garten- und Landschaftsbau" in Pillnitz stellte in einem Rückblick die 20 besten Sorten vor. Unter den Sorten, die Jahr für Jahr sehr gute Ergebnisse bringen, sind vor allem Sorten aus den neunziger Jahren (z. B. „Alcantara", „Bad Birnbach", „Celina", „Collosal Meidiland", „Gärtnerfreude" und „Satina"), aber auch einige, die

schon vor 20 Jahren und mehr auf den Markt gebracht wurden („Heidetraum“, „Palmengarten Frankfurt“ oder „The Fairy“). Bei jüngeren Sorten gibt es natürlich auch sehr viele gute, allerdings soll ihr Dauerverhalten noch etwas mehr geprüft werden, bevor sie in eine Reihe mit den altbewährten Sorten gestellt werden können.
Dr. Ingolf Hohlfeld vom Referat „Garten- und Landschaftsbau“ stellte interessante Sorten aus drei Jahren Mitarbeit bei der Allgemeinen Deutschen Rosenneuheitenprüfung (ADR) vor. Edelrosen haben häufig noch eine unbefriedigende Blattgesundheit. Deutliche Verbesserungen in diesem Bereich haben in Pillnitz die Sorten „Elbflorenz“, „Schloss Ippenburg“, „Eliza“, „La Perla“, „Arosia“ und „Sachsenperle“ gezeigt. Bei den Beetrosen fielen einige Sorten auf, die eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten bei solchen Blütenfarben aufwiesen, mit denen bisher eher eine höhere Krankheitsanfälligkeit verbunden war (z. B. „Kosmos“, „Sunstar“ und „Pastella“).
Der Winter 2008/09 brachte mit Tieftstemperaturen von ca. – 29°C extreme Herausforderungen an die Frosthärte der Rosen. Knut Strothmann, ebenfalls vom Referat „Garten- und Landschaftsbau“ stellte die Frostauswirkungen bei den Großstrauchrosen vor. Trotz verbreitet massiver Schäden im Sortiment gab es einige Ausnahmen, die nur geringe oder mittlere Schäden aufwiesen.
Alle Vorträge können auf der Internetseite www.landwirtschaft.sachsen.de unter der Rubrik „Landwirtschaft und Gartenbau“ und weiter unter den Unterrubriken „Gartenbau“ und „Garten- und Landschaftsbau“ nachgelesen werden.

Dr. Ingolf Hohlfeld
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Abteilung Gartenbau Dresden-Pillnitz / Referat Garten- u. Landschaftsbau

Die Referenten vom Pillnitzer Rosentag:

Thomas Proll, Dr. Ingolf Hohlfeld, Armin Eßer, Hubertus Franke, Knut Strothmann. (v. l. n. r.)

6. Fachexkursion von Studenten der HTW in die Region London

Freiraumentwicklung in England – Urbane Flusslandschaften, Parks und Gärten

Im November 2009 unternahm das 5. Semester „Landschafts- und Freiraumentwicklung“ an der HTW Dresden eine Fachexkursion in die Region London. Die Reise wurde auf Antrag der Studierenden vom Verband gefördert, war inhaltlich hochinteressant und für die Gruppe ein schönes Gemeinschaftserlebnis im vorletzten Studiensemester.

Bedeutung der Exkursion im Rahmen des Studien-Moduls

Als Modul im fünften Semester des dreijährigen Bachelor-Studiengangs „Landschafts- und Freiraumentwicklung“ wurde ein Studienprojekt „Freiraumentwicklung / Open Space Development“ verankert. Referate, Präsentationen und eine planerische Aufgabenstellung werden in deutscher und englischer Fachsprache erarbeitet, geführt und dokumentiert. Ziel ist, das Hör- und Textverständnis sowie eigene Formulierungs- Abstraktions- und Präsentationsfähigkeit zu entwickeln. Ohne eine Exkursion in den englischsprachigen Raum ist dies kaum erreichbar.

An Beispielen im jeweiligen Zielgebiet der Exkursion lernen die Studierenden Fragestellungen der Freiraum- und Landschaftsentwicklung kennen und setzen das Wissen als fachliche Basis für ihre eigene Aufgabenstellung ein. Die Betreuung erfolgt durch die Leiterin des Sprachenzentrums an der HTW Dresden, Renate Rudat und Prof. Cornelius Scherzer, Fachgebiet Freiraumplanung. Im Jahr 2009 standen folgende Aufgabenfelder der Freiraumentwicklung im Mittelpunkt:

Erhaltung und Management historischer Parks: Hyde-Park

Dennis Clarke, Head of Park Services der Royal Parks, berichtete anschaulich über die fachlichen, politischen und finanziellen Rahmenbedingungen. Die Herausforderung besteht darin, die wichtigen historischen Strukturen zu erhalten und gleichzeitig die Erholungs- und Verkehrsfunktion (Radfahrer), Ziele der Biodiversitätserhöhung, Großveranstaltungen als Einkommensquelle und symbolische Orte nationaler Bedeutung (z.B. Mahnmale) in den Park zu integrieren. Prämisse ist dabei, Hyde Park als zentralen frei zugänglichen und flexibel nutzbaren Stadtpark des Londoner Westens zu erhalten und den Nutzungsdruck auf benachbarte königliche Parks teilweise aufzufangen.

Revitalisierung industrieller Flusslandschaften: Lea River Valley

Das Tal des Themse-Nebenflusses Lea in Ost-London war im 18. und 19. Jahrhundert einer der Hauptkorridore für Transport und Versorgung (Kanäle, Bahn, Trinkwasser, Gaswerk) und ist noch heute ein wichtiger Verkehrskorridor. Seit Jahrzehnten arbeitet ein eigener Zweckverband am schrittweisen und planmäßigen Umbau zum Grünzug mit Erholungs- und Biotopverbundfunktion.

Industriedenkmale werden erhalten und umgenutzt, z.B. Three Mills nahe der Flussmündung, eine Gezeitenmühle aus dem frühen 19. Jahrhundert. Infrastruktur- und Militäranlagen werden Erholungs-, Freizeit- und Naturschutzgebiete wie etwa der Gunpowder Park im Norden. Durch die Standortentscheidung für das Olympiagelände 2012 im Lea Valley bekommt die Regionalparkentwicklung einen enormen Schub. Das Gelände selbst ist durch Altlasten, die in situ verbleiben, Flusslauf und Kanäle eine besondere Herausforderung. David Thompson, Direktor des Landschaftsarchitekturbüros LDA-Design, stellte unserer Gruppe das Konzept vor: Das Erschließungssystem ist für große Menschenmengen ausgelegt und teilweise rückbaubar. Mit Pflanzungen, die an die Niederungssituation angepasst sind und künftige Ziele der Biotopvernetzung erfüllen, wird gleichzeitig eine starke gestalterische Wirkung erzielt. An der experimentellen Entwicklung von Saat- und Pflanzgut ist die University of Sheffield beteiligt.

Qualitätssicherung von Wohnquartieren durch Parks: Thames Barrier und Greenwich Peninsula Parks, New Ash Green Garden Suburb

Im Bereich der ehemaligen Docks entstehen seit den 1980er Jahren auf einer Fläche von fast 20 Quadratkilometern Bürokomplexe, Wohnanlagen und Gewerbe mit Straßentunnel, U-Bahn und Flughafen zur Anbindung. Die Auseinandersetzung mit dem Entwurf und der Gestaltung neuer Parks in Wohngebieten erfolgte an vier Beispielen:

- Russia Dock, eine der ersten anspruchsvoll gestalteten Parkanlagen in früheren Docks aus den 1980er Jahren mit Wasserlauf, Staudenpflanzungen und differenzierter Gehölzbepflanzung, heute in Teilen sanierungsbedürftig.

- Thames Barrier Park (1995-2000) mit einem streng formal gestalteten und intensiv gärtnerisch gepflegten abgesenkten Garten und einem großzügigen offenen Rasenbereich mit Gehölzgruppen und einem Café.
- Parkanlagen auf der Greenwich-Peninsula (1997-2000) als langgestreckte innere Grünfläche, deren Randbepflanzung aus Bäumen in Anordnung und Artenwahl Bezug auf die künftige umliegende städtebauliche Struktur nimmt und Korridore zur Uferpromenade bildet. Ein Bereich mit Wasser- und Röhrichtflächen, der auf brachliegenden Gewerbegrundstücken entstand, ist für Fußgänger erschlossen, dient der Umweltbildung und wertet eine ökologisch und sozial anspruchsvolle Wohnanlage auf.

Im Kontrast zur urbanen Situation der Docklands diente die Gartenvorstadt New Ash Green, Kent, als Referenz für die fachliche Avant-Garde der 1960er Jahre. Die Siedlungsquartiere sind um einen parkartigen Talraum gruppiert, Straßen mit Vorgärten ohne Einfriedungen haben hohe gestalterische Qualität. Wegen Akzeptanzproblemen u.a. bei Bauträgern, Banken und Käufern erreichte New Ash Green nie seine ursprünglich geplante Größe.

Erhaltung historischer Landhäuser und Gärten

In England gibt es zwei bedeutende Träger für die Erhaltung schutzwürdiger Bauwerke, Gartenanlagen und Landschaften:

- National Trust, gegründet 1895 als Stiftung, hat 3,5 Mio Mitglieder und über 50.000 Freiwillige, verwaltet über 350 Gebäude, Denkmäler, Gartenanlagen und wertvolle Landschaften.
- English Heritage als staatlicher, Ministerien übergreifender Träger mit 690.000 Mitgliedern, ist zuständig für die Beratung, Erhaltung und Management von ca. 4.000 Kulturdenkmalen.

Beispielhaft auf der Exkursion wurde Chartwell House in Kent, der Landsitz der Familie Churchill, besucht. Die Anlage am Südhang einer Hügelkette erhielt im 20. Jahrhundert einen formalen, mauerumfriedeten Rosengarten, Terrassenanlagen und einen Küchengarten mit axialer Wegestruktur und Schmuckpflanzungen. Beim Besuch ergaben sich Fachgespräche mit den Gärtnern zu Geschichte und gärtnerischen Fragen der Pflege.

Ausbildung im Bereich Landschaftsarchitektur: Greenwich University

Greenwich University, einzige Ausbildungsstätte für Landschaftsarchitektur und -planung in der Region London, bietet Bachelor- und Master-Studiengänge in Garden Design, Landscape Architecture, Landscape Management, Landscape Planning and Assessment sowie Urban Design.

Die Studierenden der HTW nahmen nach einer Führung durch die Kollegen Benzion Kotzen und Tom Turner an einem halbtägigen Workshop mit Master-Studenten Urban Design teil. Konzepte zur Entwicklung innerstädtischer Bahnflächen an der Themse in London wurden vorgestellt, diskutiert und punktuell weiterentwickelt. Der Abschluss einer ERASMUS Austauschvereinbarung zwischen HTW und Greenwich University ist vorgesehen.

Vorbereitung und Ertrag der Exkursion

Vor jedem Termin bei einer Institution oder einem Projektgebiet erfolgte eine Kurzvorstellung durch eine studentische Arbeitsgruppe, untersetzt mit einer schriftlichen Zusammenfassung. Die Ergebnisse wurden auf Postern zusammengefasst und hochschulöffentlich im Beisein von Kanzlerin Monika Niehues, Auslandsamts-Leiterin Steffi Söhnel und Kollegen präsentiert. Erfahrungen der Exkursion flossen ein in das Studienprojekt zur Freiraumentwicklung in der Wilsdruffer Vorstadt Dresden.

Die Resonanz unter Studierenden wie auch unter unseren Kollegen in den besuchten Institutionen war sehr positiv, sodass beabsichtigt ist, diese Reise in ähnlicher Form auch nächstes Jahr wieder im Rahmen des zweisprachigen Moduls Projekt Freiraumentwicklung / Open Space Development Project durchzuführen.

Förderung

Glücklicherweise konnten das Studentenwerk Dresden und die HTW Dresden die Exkursion erheblich unterstützen. Die Förderung des Verbandes ehemaliger

Dresden-Pillnitzer e.V. wurde im Wesentlichen für eine institutionelle Jahresmitgliedschaft der HTW im National Trust eingesetzt. Damit war nicht nur der Eintritt nach Chartwell House gedeckt, sondern alle Mitarbeiter und Studierenden der HTW haben bis 18. November 2010 freien Eintritt in Liegenschaften des National Trust (Mitgliedsausweis über das Dekanat der Fakultät Landbau / Landespflege).

Wir bedanken uns für die Förderung der Ehemaligen Dresden-Pillnitzer und wünschen Glück und Gesundheit im Neuen Jahr 2010!

Prof. Cornelius Scherzer
HTW, Fachgebiet Freiraumplanung

7. Drei ausgewählte Forschungsthemen an der Pillnitzer Fakultät der HTW Dresden

In den vergangenen Jahren kam es zu stärkeren Veränderungen in der deutschen Hochschullandschaft. Neben der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen kam es auch zur Übereinkunft die Forschung an Fachhochschulen weiter auszubauen. Insbesondere der Mittelstand soll durch diese Maßnahmen durch Innovationen nachhaltig gefördert werden. Aus diesen und anderen Gründen erlebte die Fakultät Landbau/Landespflege in den vorhergehenden Jahren eine starke Zunahme an Projekten und somit an Forschungsmitarbeitern über alle an der Fakultät behandelten Fachgebiete. Drei vom Bund geförderte und den Gartenbausektor betreffende Projekte möchte ich Ihnen heute vorstellen.

Auswirkungen von Licht auf die Qualität von Gemüse & Zierpflanzen

Licht ist ein entscheidender Faktor für das Pflanzenwachstum und nimmt im Unterglasanbau eine immer wichtigere Rolle ein, da eine ganzjährige Produktion immer unerlässlicher wird. Licht in bestimmter Zusammensetzung hat zusätzlich maßgeblichen Einfluss auf die innere und äußere Qualität von Früchten, Blüten und Blättern. Abwehrstoffe, welche die Pflanzen beispielsweise gegen bestimmte UV-Bereiche synthetisiert sind für den Menschen als besonders gesundheitsfördernd anzusehen und können Gemüse noch wertvoller machen. Weiterhin soll erforscht werden, wie man die Pflanzen selbst besser gegen Krankheiten und Schädlinge schützen kann, indem man sie mit Licht behandelt. Als Kooperationspartner sind die Unternehmen Radium Lampenwerke (Wipperführt), PAC Elsner (Dresden) und Rijk Zwaan (Welver) mit dabei.

Entwicklung einer natürlich begrünten Nutzwand

Seit einigen Jahren forscht ein Team an der Etablierung einer natürlich begrünten Nutzwand auf der Basis von mit Efeu begrünten Modulen. Während bisher Untersuchungen zur Eignung der Pflanzen, zum Düngemanagement, zur Blattfläche und zum Handling einer hydroponischen Heckenvariante durchgeführt wurden, richtet sich das Augenmerk in den kommenden Vegetationsperioden auf den sparsamen Umgang mit den verwendeten Ressourcen und die Quantifizierung des Feinstaubbindevermögens. Ziel des Unterfangens soll es sein, die Begrünung von Fassaden auf schnelle und praktische Art und Weise zu ermöglichen um das Stadtklima nachhaltig zu verbessern. Neben der HTW Dresden sind die Bergische Universität Wuppertal und als mittelständiges Unternehmen die Firma Helix Pflanzen GmbH (Kornwestheim) beteiligt.

Entwicklung einer dynamischen Lagermethode für Obst

Die technische Langzeitlagerung von Kernobst beschäftigt die Obstbauern seit fast 100 Jahren. Temperatur, Luftfeuchte und Gaszusammensetzung sind die wichtigsten Parameter, die durch das Lagermanagement beeinflusst werden können. Ob dabei die optimalen Lagerbedingungen gefahren werden, kann uns das Obst durch verschiedene Möglichkeiten selbst vermitteln, wodurch eine ständige, also dynamische, Anpassung ermöglicht wird. Die Überwachung von Gaswechselprodukten in der Lageratmosphäre soll hierbei genauer untersucht werden. In dem Projekt arbeitet die HTW zusammen mit der Obstbau Görnitz GbR (Coswig) und der AKSA Kühlanlagen GmbH (Wilsdruff).

Daniel Brohm
Vertreter der HTW im Vorstand des Verbandes

8. Semestertreffen 2010

Es findet nur einmal im Jahr statt,
es ist im Januar,
in Pillnitz,
immer Sonnabend,
und zwar der 2. im Jahr.
Unser Jahrestreffen der ehemaligen Pillnitzer war angesagt. Der Einladung folgten wie immer einige unerschrockene Gärtner, die sich von Kälte, Schnee und Eis nicht abschrecken ließen.

Jedes Jahr setzen wir unser Treffen unter ein Motto. Dieses Mal öffneten sich für uns die Räume der Hochschule für Technik und Wirtschaft.
Unser Hafen war, wie in den vergangenen Jahren, das Parkcafé.
Nachdem wir uns dort trafen und unser Essen bestellten, folgten wir Manuela Haase in die Räumlichkeiten der HTW am Pillnitzer Platz.

Es hat sich einiges getan, seit ich den Mitschurinbau 1992 das erste Mal betrat, damals war ich Umschüler im Berufsbildungswerk des Sächsischen Garten- und Landschaftsbauverbandes, welches einen dieser Räume nutzte.
Es ist für mich sehr interessant zu sehen, wie die Räume heute für Forschung und Lehre genutzt werden.
Im damaligen Seminarraum fand ich jetzt ein modernes Labor.
Das Gebäude Pillnitzer Platz 1 ist sehr schön saniert, hell, freundlich und modern ausgestattet.
Das neue Gebäude hinter der Nr. 1 kennen wir schon. Dort fand eines unserer Jahrestreffen statt und wir studierten Sächsische Weine.

Diesmal interessierten uns mehr die modernen Hörsäle und Kabinette.

Als krönenden Abschluss besichtigten wir die Alte Schmiede samt lebendem Inventar, und ordentlichen Fußbodendielen.

Unser Fazit …
Pillnitz lebt!

Und wie immer pflegten wir noch einige Stunden regen Gedankenaustausch mit unseren Pillnitzer Freunden im Parkcafé.
Bis zum nächsten Jahr!

Daniel Koch
Beisitzer im Vorstand

9. Zur Geschichte der Fachschule vor 20 Jahren

Die Rückkehr der Gartenbauschule nach Pillnitz vor 20 Jahren

Heute ist Pillnitz wieder als ein Zentrum gartenbaulicher Lehre, Forschung und Demonstration in ganz Deutschland bekannt. Verschiedene Einrichtungen arbeiten unter dem Titel „Grünes Forum Pillnitz – Zukunft hat Tradition“ zusammen.
Eine wesentliche Voraussetzung dafür war die Rückkehr der Ingenieurschule für Gartenbau 1990 nach 27 Jahren aus dem Schloß Nöthnitz in Bannewitz in ihre ehemaligen Gebäude in Pillnitz.

Was war vorausgegangen?
Die gärtnerische Lehre, die 1922 mit der Gründung der „Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau“ in Pillnitz begann und eine wechselvolle Geschichte hatte, endete im Sommer 1963 abrupt, weil die Gebäude der damaligen „Fachschule für Landwirtschaft und Gartenbau“ von der SED für ein landwirtschaftliches Parteiinstitut beansprucht wurden.
Die Ausbildung von Gartenbauingenieuren wurde im Schloß Nöthnitz am südlichen Rande von Dresden fortgesetzt. Die Voraussetzungen waren dort aber wesentlich schlechter, vor allem fehlte die unmittelbare Zusammenarbeit mit der in Pillnitz befindlichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau.
Der Gedanke, irgendwann nach Pillnitz zurückkehren zu können, blieb aber bei der Schulleitung, den Lehrern und vielen Pillnitzer Absolventen lebendig. Da zeigte sich im Spätherbst 1989 die reale Chance dafür, da sich abzeichnete,

dass in Folge der revolutionären politischen Veränderungen in der DDR das Parteiinstitut aufgelöst würde.

Was war notwendig?
Zuerst kam es nun darauf an, die Gebäude der ehemaligen Lehranstalt als materielle Basis zurückzuerhalten.
Das war sehr schwierig, da es verschiedene Interessenten dafür gab und die damaligen Volksvertretungen und staatlichen Organe der Stadt und des Bezirkes Dresden, Parteien und basisdemokratische Gruppen unterschiedliche Ansichten hatten und diese durchzusetzen versuchten.

Zahlreiche Dokumente darüber hat Herr Dr. Küchler, damals Lehrer an der Ingenieurschule und selbst einer der Akteure, gesammelt. Sie sollten unbedingt erhalten bleiben und könnten Grundlage für eine ausführliche Darstellung der oft turbulenten Vorgänge sein.

Ich selbst habe 1993 und 1994 in zwei Mitteilungsheften des Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V. aus meiner Sicht und Mitwirkung darüber berichtet.
Die Entwicklung verlief so, dass Vorschläge und Anträge an den Rat des Bezirkes Dresden zur Rückübertragung der Pillnitzer Gebäude an die Ingenieurschule nicht berücksichtigt wurden. Das lag wohl daran, dass einerseits damals die Ingenieurschule noch dem Ministerium für Landwirtschaft in Berlin unterstellt war, und sich andererseits das „Wissenschaftlich-Technische Zentrum der Landwirtschaft“ beim Bezirk Dresden (WTZ) unter seinem Leiter Dr. Voigt sehr stark machte und dieser seine Beziehungen spielen ließ.
Die SED/PDS als vorhergehender Nutzer verlangte außerdem für die Übergabe der Gebäude rund 2,3 Millionen Mark der DDR, die die Gartenbauschule zu diesem Zeitpunkt nicht hatte.
So wurde dem WTZ ab 01.01.1990 die Verwaltung der ehemaligen Schulgebäude übertragen, die Gartenbauschule als künftiger Hauptnutzer sollte aber nur einen Mietvertrag erhalten.
Der Direktor des WTZ verfolgte undurchsichtige Ziele mit dem Pillnitzer Objekt und versuchte die Gartenbauschule „auszutricksen“ und zu benachteiligen.
Deshalb waren vielfältige Auseinandersetzungen und Aktivitäten notwendig, bis das Nutzungsrecht der Schule übertragen wurde.
Ich möchte einige der hauptsächlichen Akteure nennen, damit ihre Namen nicht vergessen werden. Neben Dr. Merkert, dem Leiter, waren es zahlreiche Lehrer, Angestellte und Studenten der Ingenieurschule, aber auch viele andere Persönlichkeiten: G. Hofmann, Direktor des VEG Zierpflanzen Dresden;

Dr. K. Rasenberger, Vorsitzender der GPG „floradres“; Dr. Illgen, Leiterin der Kreislandwirtschaftsschule Dresden; Dr. Lux, erster Präsident des neugegründeten Gartenbauverbandes Sachsen; Dr. K. Richter und R. Wagner, Stadtverordnete in Dresden und viele andere Gartenbaufachleute, meist Pillnitzer Absolventen.
Aus Westdeutschland kam Unterstützung durch den 1952 dort gegründeten Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer: S. Kienast, Dr. Deutschmann, S. Jacobi u.a..
Vor Ort setzten sich Vertreter basisdemokratischer Gruppen ein: R. Schöne, Dr. G. Wustmann, F. Hausdorf vom Institut für Obstforschung in Pillnitz und besonders J. Flade, Chr. Decker vom Bürgerkomitee Hosterwitz/Pillnitz.
Am 26.06.1990 konnte die Ingenieurschule ihre Lehrveranstaltungen in Pillnitz für Fernstudenten mit einer großen Festveranstaltung beginnen, obwohl ihr die Gebäude noch nicht gehörten und die Auseinandersetzungen weitergingen. Verhandlungen waren auch beim Ministerium für Landwirtschaft der DDR notwendig, u.a. um die geforderten 2,3 Millionen Mark der DDR zu bekommen und beim PDS-Vorstand, der diese Summe forderte.

Zwei wichtige Aktionen aus dieser Zeit möchte ich noch nennen:
1. Eine heftige Diskussion beim Verantwortlichen für die Landwirtschaft des Bezirkes Dresden, G. Mielke, am 07.03.1990 mit einem breiten Teilnehmerkreis, bei der verhindert wurde, dass Dr. Merkert einen Mietvertrag beim WTZ unterschrieb und

2. eine Demonstration der Studenten der Ingenieurschule vor dem Dresdner Rathaus verbunden mit einem Appell an die Stadtverordnetenversammlung unterzeichnet vom Studentensprecher, Herrn Bornschein.

Darüber und viele andere Ereignisse hat Dr. Räuber in der örtlichen und der Fachpresse berichtet.
Letztendlich wurde die Übernahme der Schulgebäude Söbrigener Straße 3a und Pillnitzer Platz 1 am 07.05.1990 durch einen Vertrag zwischen dem Parteivorstand der PDS und der Ingenieurschule besiegelt.
Der Umzug der Schule von Bannewitz nach Pillnitz erfolgte im Sommer 1990 und ab 01.09.1990 fanden alle Lehrveranstaltungen wieder am alten Standort statt.

Welche Veränderungen der Ausbildung wurden erforderlich?
In der Zwischenzeit war klar, dass sich die Entwicklung rasch auf einen Anschluss der DDR an die BRD bewegte und Struktur und Inhalte der Ausbildung diesen Bedingungen angepasst werden mussten.

Die Ingenieurausbildung in der DDR setzte den Facharbeiterabschluss und in der Regel eine zweijährige Praxis voraus und fand in einem dreijährigen Direktstudium oder einem vierjährigen Fernstudium statt. In der BRD war diese Ausbildung zu einem vierjährigen Fachhochschulstudium ungewandelt worden und setzte das Abitur aber keinen Facharbeiterabschluss voraus. Eine Fachhochschule, der wir uns hätten anschließen können, gab es zu diesem Zeitpunkt in Dresden nicht, so lief das Ingenieurstudium mit den 1989 immatrikulierten Studenten 1992 aus. Die Absolventen von Pillnitz und Bannewitz konnten später auf Antrag den in der BRD üblichen Titel „Diplomgartenbauingenieur (FH)“ zuerkannt bekommen.
Die Bewerber für das Ingenieurstudium ab 1990 mussten überzeugt werden, eine in der BRD übliche zweijährige Ausbildung zum Gartenbautechniker zu beginnen. Die Lehrpläne dafür wurden in enger Anlehnung an die Pläne der Technikerschule in Veitshöchheim erarbeitet. Ziel war, die Ausbildung eng mit einem neuen Gartenbauinstitut zu verbinden, das sich aus dem vorhandenen Institut für Obstforschung zu entwickeln begann. Unter dem Dach der neu gegründeten Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft nahm am 01.01.1992 das „Institut für Gartenbau mit Lehranstalt“ unter Leitung von Prof. Dr. Schuricht, seine Tätigkeit auf, die Leitung der Abteilung Lehranstalt wurde zum gleichen Zeitpunkt mir übertragen. Prinzip war von Beginn an, dass die Leiter der einzelnen Fachbereiche den entsprechenden Unterricht in der Schule übernehmen.

Ein weiteres Problem war die Ausbildung von Gärtnermeistern. In den 80er Jahren fand sie in unterschiedlicher Trägerschaft an verschiedenen Orten statt, in Dresden in Verantwortung der Kreislandwirtschaftsschule. Diese hätte ihre Ausbildung gern nach Pillnitz verlegt und auch Lehrgänge, die in Chemnitz und Leipzig aus verschiedenen Gründen nicht weitergeführt werden konnten, übernommen, aber es fehlten ihr Voraussetzungen dafür. So gründeten wir in Pillnitz eine einjährige Fachschule, die auch auf die Meisterprüfung vorbereitete. Dazu übernahmen wir einige Lehrer aus der Kreislandwirtschaftsschule. Eine tatkräftige Unterstützung bei der organisatorischen und inhaltlichen Gestaltung der Ausbildung von Meistern, insbesondere im Fach Berufs- und Arbeitspädagogik, erhielten wir durch Herrn Abel, der vorher in der Gartenbauschule der Lehr- und Versuchsanstalt in Wolbeck tätig war.

An dieser Stelle muss auch etwas zum Personal der Schule gesagt werden. Von den in Bannewitz tätigen Lehrern schieden 1990/91 diejenigen aus, die vorher politisch orientierte Fächer unterrichteten, etliche Angestellte aus Bannewitz behielten ihren Arbeitsplatz auch nach dem Umzug und fuhren täglich nach Pillnitz; für die Mensa, die Reinigung und einige technische Bereiche wurden Angestellte aus dem ehemaligen Parteiinstitut übernommen.
Zu den Aufgaben der Ingenieurschule in Bannewitz gehörte auch die Ausbildung von Blumenbindemeistern. In der BRD hatte diese Ausbildung andere Schwerpunkte und der Abschluss erfolgte als Floristmeister/in in Verantwortung der Industrie- und Handelskammer (IHK). Zum damaligen Zeitpunkt war uns eine rasche Umstellung nicht möglich, deshalb nahmen wir Verbindung zum Fachverband Deutscher Floristen (FDF) auf und gründeten im August 1990 das „Deutsche Institut für Floristik“ e.V. als eigenständige Einrichtung. Mitglied wurden alle Landesverbände des FF in Deutschland. Die Schule stellte für die ersten Jahre Räume im Gebäude Pillnitzer Platz zur Verfügung, der FDF sorgte für Referenten für den speziellen Fachunterricht.

Die Ausbildung von Gartenbauingenieuren, die in Pillnitz 1963 endete, konnte 1993 wieder aufgenommen werden. Inzwischen war in Dresden die Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) gegründet worden – zunächst ohne Gartenbau. Landwirtschaftliches und gartenbauliches Hochschulstudium sollte in Leipzig verbleiben, das zu DDR- Zeiten eine landwirtschaftliche Fakultät besaß. Durch den Einsatz besonders der Gartenbauverbände, aber auch anderer Einrichtungen und vieler Persönlichkeiten, konnte erreicht werden, dass der Landwirtschaftsminister des Freistaates Sachsen entschied, die Fachhochschulausbildung für Gartenbau und Landwirtschaft der HTW Dresden zuzuordnen und in Pillnitz anzusiedeln.

Damit war das Ziel, Pillnitz wieder zu einem Zentrum der Lehre und Forschung für alle Zweige des Gartenbaus und für verschiedene Bildungsebenen zu machen und für das sich ab Herbst 1989 so viele Personen einsetzten, erfüllt.

Dr. Dieter Möschner
Ehrenmitglied des Verbandes

10. „Ehemalige Pillnitzer“ – Wer war Erich Archut?

Geboren ist er in Rummelsburg in Pommern als Sohn eines Landwirts am 13.08.1909. Der Name *Arkut* ist pruzzisch und bedeutet *Hügelbeherrscher.* Als Neunjähriger verliert er den schwer kriegsversehrt heimgekehrten Vater, kurz darauf die Mutter. Er und sein Bruder werden von Verwandten aufgenommen. Als 13jähriger kommt er zu einem kinderlosen Ehepaar nach Gramenz Krs. Bütow, auf deren Hof hatte es wohl der Hofhund besser als Erich. 1924 beendet er die einklassige Volksschule und schuftet auch weiterhin in der Landwirtschaft mit. 1926 kommt er völlig unterernährt ins Krankenhaus und anschließend an die Ostsee zur Erholung. Der Bauer wird wegen Misshandlung und Unterschlagung des väterlichen Erbes verurteilt, weil er zahlungsunfähig ist, wird der Betrag als Hypothek auf seinen Hof eingetragen. 1927-1930 lernt Erich in der Schlossgärtnerei von Adlig Wusecken Gärtner. Eines Tages kommt dorthin der Gartendirektor von Stettin mit einem Auto. Für Erich steht fest: Dahin willst du es auch bringen! Er wird Gartenbaudirektor werden!

Als Bedingung zum Studium werden 4 Jahre Praxis und Obersekundarreife verlangt; Erich beginnt ein Fernstudium. Er arbeitet als Gehilfe in einer Gemüsegärtnerei in den Vierlanden und hat hier Gelegenheit, eine Abendschule zu besuchen. Weil er Gartenarchitekt werden will, arbeitet er anschließend bei Hugo Reinhold in Dortmund-Kirchlinde.
1931 besucht E.A. die Höhere Staatslehr- und Forschungsanstalt zu Dresden-Pillnitz. Die Brüning'sche Notverordnung sperrt das Geld, das Studium kann nicht fortgesetzt werden. Auf der Suche nach Arbeit wandert er per pedes von Dresden nach Kolberg. Hier findet er Arbeit als Landschaftsgärtner. Den Winter kann er bei seinem Onkel unterschlüpfen, bei dem auch sein Bruder lebt. Von 1933-1935 besucht er die Lehr- und Forschungsanstalt in Weihenstephan und ist anschließend als Gartenbautechniker bei Lüdt in Altona tätig, von dort wechselt er zur Luftwaffe in Königsstätt, Brandenburg, wo er mit der Tarnung von Munitionsanlagen betraut ist. Die gleichen Aufgaben erfüllt er seit 1937 im Vogelsberg, wo er dann seine Frau Lina kennenlernt, die in derselben Dienststelle arbeitet. Noch im selben Jahr findet er eine Anstellung als Gartenarchitekt bei der Hauptverwaltung der IG Farben in Frankfurt.

Hier kann er großzügig planen und seine Arbeiten werden in der Zeitschrift *Gartenkunst* veröffentlicht. 1938 ist E.A. bei der Reichsgartenschau in Stuttgart tätig und lernt hier Wiepking und Matern kennen.
1939 heiraten Erich Archut und Lina Dietz aus Lauterbach, er nimmt eine Stelle in Darmstadt als Gartenbauinspektor und stellvertretender Gartenamtsleiter an. Das Ziel, das sich der mittellose Lehrling setzte, liegt nun greifbar vor ihm - da kommt der Krieg. Archut wird Soldat und wird an nahezu allen Fronten eingesetzt. Nach seiner Verwundung in der russischen Winterschlacht nutzt er seinen Genesungsurlaub zum Studium an der Universität Berlin und an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg.
1942 garnisonsverwendungsunfähig in Posen im Bataillonsstab als Leiter der Klostergärtnerei. Unter ihm arbeiten 12 jüdische Polen, die im Ghetto leben, aber bald von der SS abgeholt werden. Einigen kann Erich Archut rechtzeitig zur Flucht verhelfen. 1943 wird er einer neu aufgestellten Volksdivision zugeteilt, ihm werden 100 Hilfsarbeiter und einige deutsche Soldaten unterstellt, die nach seinem Plan einen Soldatenfriedhof anlegen. Auf dem Rückzug aus dem Osten wird er verwundet und kommt in ein Lazarett bei Danzig. Noch nicht genesen wird er als Zeichner dem Festungsbataillon zugeteilt. Dann russische Gefangenschaft. Wer auf dem Fußmarsch von Danzig bis Deutsch-Eylau nicht mitkommt, wird erschossen. Erich ist zäh; zwei Fluchtversuche, der erste misslingt, dann führt ihm das Schicksal einen Esten in den Weg. Der stellt ihm und zwei Kameraden ein Schriftstück in russischer Sprache aus, das mit Hammer und Sichel gesiegelt ist. Auf Befehl Stalins seien sie krankheitshalber entlassen worden. Die Finte gelingt, das Schriftstück hat sich Erich Archut als Andenken aufgehoben.

1945 kehrt Erich heim ins Haus seiner Schwiegereltern, bei denen auch Frau Lina inzwischen lebt. Er besucht einen Kurs in Wiesbaden und baut dann ein Lehmhaus in Lauterbach, das heute noch bewohnt ist. 1947 legt Wiepking in Sarstedt die Grundlage zu einer *grünen Universität* und gründet die Hochschule für Gartenbau und Landespflege. Erich will sein angefangenes Hochschulstudium beenden, auf Grund seiner Vorbildung kann er in das 4. Semester einsteigen. Er ist der Älteste und kann den *Neuen* helfen. Bei einem Kolloquium sagt Wiepking: *"Unter 1000 Studenten ist nur einer wie Archut* " - er ist stolz, aber auch verlegen.

Prof. Dr. Fruhstorfer hielt Archut für den geborenen Geschäftsmann, er selbst fühlte sich mehr "als Gartenkünstler. *"Stellen Sie meine Erde her, dann fahren Sie bald einen Mercedes, als Gartenarchitekt verhungern Sie heute* ". Obwohl Wiepking Archut eine Stelle als Assistent anbot, kehrt Erich nach Lauterbach zurück, weil seine Frau sich von dort nicht lösen mag. 1953 beginnt er, nach Anfängen im schwiegerelterlichen Hof, in einem verlassenen Sägewerk in

Lauterbach mit der Herstellung der patentierten *Fruhstorfer Einheitserde.* Er führt das Werk auf die beeindruckende Höhe, die wir 1986 von Herbstein aus bewundern durften, immer tatkräftig von Frau Lina unterstützt, die Finanzminister war. Inzwischen waren Werk und Archuts nach Wallenrod übersiedelt, weil es in Lauterbach zu eng geworden war. Nachdem E.A. aus dem Werksverband der Einheiterdewerke ausgetreten war, lieferte er seine Produkte, mit Ausnahme Niedersachsens, das er einem Freund überließ, in die gesamte Bundesrepublik und in das Ausland bis nach Südafrika. 1984 erhielt Archut vom Zentralverband die Ernst-Schröder-Münze und vom französischen Winzerverband die Silbermedaille.
Einmal von einem Freund angesprochen, ob er denn nun einen Mercedes besitze, antwortete Erich: *"Nein"* - um dann hinzuzufügen: *"Jetzt habe ich zwei".* Was für ein Leben! Wie viel zäher Fleiß, welch großer Erfolg - aber Erich Archut ist der bescheidene Junge aus Pommern geblieben, mit einem leisen, verschmitzten Humor, der niemals Freunde vergaß, die ihm in seiner schweren Jugend Freundlichkeit erwiesen hatten.

Auszug aus dem Rundschreiben 4/99 vom Freundeskreis ehemaliger Dresden-Pillnitzer

(Anmerkung der Redaktion: Erich Archut verstarb im Jahr 2004 im Alter von 95 Jahren)

11. „Dresdner Frühling im Palais 2010“ *Blumen- und Floristik-Ausstellung*

Ein berauschendes Blütenmeer inmitten barocker Skulpturen: Der "Dresdner Frühling im Palais" wird auch 2010 seine Besucher begeistern und auf einzigartige Weise mit floralen Kunstwerken auf den bevorstehenden Frühling einstimmen.

Bereits vor 200 Jahren haben im Palais imposante Blüten- und Früchteschauen die Besucher verzaubert.
Der Landesverband Gartenbau Sachsen e.V. hat 2006 diese Tradition wieder neu entstehen lassen und mit der Gesamtkonzeption "Blüten-Floristik-Kunst-Licht-Klang" ein einzigartiges Erlebnis für alle Sinne geschaffen.

Vom 5. bis 14. März 2010 präsentiert sich nun der dritte "Dresdner Frühling im Palais" - in diesem Jahr mit einer Frühlingspracht im barocken Stil.
Das Palais wird mit Blumenteppichen in prächtigen Parterre- und Broderie-Formen geschmückt und in seiner ursprünglichen barocken Pracht betont.

Solitärbuketts, Festons und Formgirlanden nehmen architektonische Symmetrien auf und führen sie spielerisch fort.

Wie von einem Lufthauch leicht bewegte Stoffe umspielen die barocke Inszenierung, ein Glasperlensee und ein barockes Gelage versetzen die Besucher in eine andere Welt. Blütenmeere umfangen die Sockel der freistehenden Sandsteinskulpturen.

Jeder Saal ist in eine eigene, thematische Farbstimmung getaucht. Es entstehen an Grotten erinnernde oder auch pavillonartige Räume mit stimmungsvollen Dekorationen.
Zu entdecken gilt es florale Pendants sandsteinerner Wandornamente, aber auch die Düfte des Frühlings. Licht- und Klanginstallationen verbinden Farben, Zeiten und Räume. Die barocke Frühlingspracht drängt sich dabei bewusst nicht in den Vordergrund, sondern sucht die Symbiose zwischen knospender Zartheit der Blumen, filigraner Gestaltung und morbidem Charme des Bauwerks.

Das Gestaltungskonzept von Angela Schüler (Landschaft + Design) wird von über 40 beteiligten Gartenbaubetrieben sowie von Meisterschülern und Auszubildenden aus den Branchen Gartenbau, Floristik, Dekoration und Malerei (Sächsische Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe Dresden mbH / „Dresdner Institut für Floristik") umgesetzt.

Die Ausstellung ist vom 5. bis zum 14. März 2010 täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Letzter Einlass ist eine Stunde vor Schließung. Das Obergeschoss des Palais ist nicht barrierefrei erreichbar.

Der Eintritt zur Ausstellung kostet 7,00 Euro, ermäßigt 5,00 Euro. Eintrittskarten sind an der Tageskasse im Palais, aber auch ab Mitte Februar 2010 im Vorverkauf in der "Alten Wache" von Schloss & Park Pillnitz und in der Festung Dresden erhältlich. (Die Touren- und Jahreskarten des Schlösserlandes haben keine Gültigkeit.)

Der Eintritt zu den Abendveranstaltungen kostet 12,50 Euro, ermäßigt 10,50 Euro.

Landesverband Gartenbau Sachsen e.V.
Präsident: Winfried Kaiser | Geschäftsführer: Eberhard Haag
www.dresdner-fruehling-im-palais.de

Geld ist nicht alles – aber sehr wichtig! Auch für die Ehemaligenarbeit!

Einzugsermächtigung für den Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Geschäftsstelle: Söbrigener Straße 3a, 01326 Dresden
Tel.: 0151 / 22 400 963

Bankverbindung: Ostsächsische Sparkasse Dresden Kto-Nr: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00

Hiermit bin ich einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto im Einzugsverfahren abgebucht wird, bis zum Zeitpunkt meines schriftlichen Widerrufes.

Der Jahresbeitrag beträgt: **18,00 €**

Der Beitrag wird im Juni des Fälligkeitsjahres eingezogen.

.....

Konto-Nr. BLZ Name des Geldinstitutes

.....

Name des Mitgliedes

.....

Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)

.....

Ort, Datum Unterschrift

Wissenswertes

Weißtannen sind in Sachsen fast nur noch im Nationalpark Sächsische Schweiz (oben) zu finden. Um Setzlinge zu züchten, ist erst mal Wagemut gefragt: Hier erntet der Forstwirt Frank Kowalzik die Zapfen (unten).

Wipfelstürmer Wer die Weißtanne schützen will, muss schwindelfrei sein. Demnächst wird Frank Kowalzik, Mitarbeiter der Nationalparkwacht Sächsische Schweiz, wieder in diese in Sachsen vom Aussterben bedrohten Bäume steigen und ihre Zapfen ernten. Aus ihnen züchten Fachleute des Staatsbetriebs Sachsenforst in Graupa junge Setzlinge, die vor allem im Nationalpark angepflanzt werden. Der Anteil von Weißtannen am Baumbestand des Elbsandsteingebirges ist durch Abholzung und Luftverschmutzung von einst 25 auf gerade mal 0,1 Prozent geschrumpft; heute stehen dort nur noch rund tausend dieser bis zu 50 Meter hohen Baumriesen. Ziel ist es, ihren Anteil auf drei bis vier Prozent zu erhöhen. «Eigentlich wollen wir in diesem Schutzgebiet nicht in die Natur eingreifen, aber in diesem Fall müssen wir etwas unternehmen», sagt Hanspeter Mayr, der Sprecher des Nationalparks Sächsische Schweiz. Dieser gehört zum Dachverband Nationale Naturlandschaften, mit dem NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND durch eine neue Medienpartnerschaft verbunden ist.

NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND

Nationale Naturlandschaften

(Auszug aus National Geographic, Ausgabe August 2009)

Kurioses aus aller Welt

13-jähriges Mädchen pflügt besser als 40 Bauern

Ein 13-jähriges Mädchen hat im Vereinigten Königreich 40 erfahrene Bauern in einem Pflug-Wettstreit besiegt. Elly Deacon nahm mit dem Traktor ihres Vaters am dem Wettbewerb teil. Elly stach dabei viele Männer, die teilweise über 50 Jahre Erfahrung verfügten, gnadenlos aus. In drei Stunden pflügte sie einen Bereich von 5.000 Quadratmetern. Die vierköpfige Jury war so beeindruckt, dass Elly prompt den Wettkampf gewann und nun für die nationalen Meisterschaften im nächsten Jahr nominiert ist. (Quelle: demorgen.be) www.gabot.de

Mit Sauerkrautverbot gegen den Klimawandel

Die dänischen Klimagipfel-Gastgeber haben die zahllosen Berichte über die Schädlichkeit der Treibhausgase zu neuen Vorschlägen inspiriert. Die Kopenhagener Zeitung "Politiken" wirbt jetzt in ihrer Satire-Spalte für ein weltweites Verbot von Sauerkraut, meldet "ernaehrungsdienst.de". Der Grund: Die damit oft verbundenen Folgen im menschlichen Verdauungssystem. Im augenzwinkernden Spiel mit alten Deutschland-Klischees lasse das Blatt eine "Irmgard Hinterhüler aus Eckernförde", abgelichtet im Dirndlkleid, den Hintergrund erklären: "Millionen Deutsche essen Sauerkraut und erzeugen durch die Folgen des Kohls nicht nur drinnen schlechte Luft. Draußen erwärmt sich die Luft durch diese Abgase zusätzlich, und auch der Regen wird sauer." Deshalb kämpfe die Organisation "Frauen gegen Sauerkraut" für ein weltumspannendes Sauerkraut-Verbot im angestrebten Klimaabkommen. Leider hätten die Politiker bisher nicht verstanden, wie ernst diese Form der Klimaverpestung sei. (Quelle: lid) www.gabot.de

Kurioses rund um die Kartoffel

Tüfte, Potacke, Bodaggn, Knulle, Grumbeere, Grumbiere, Grombiera, Gromper oder Krumpa, die Kartoffel hat in Deutschland viele Namen. Eigentlich leitet sich der Name Kartoffel von dem italienischen Wort tartufo für Trüffel ab. Die ersten Kartoffeln waren nur etwa walnussgroß und erinnerten in ihrem Aussehen stark an Trüffel.

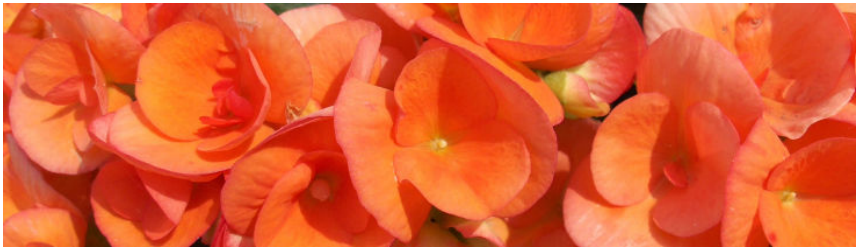
Ihre Beliebtheit verdankt die Knolle dem alten Fritz (Friedrich der Große, 1712-1786). Dieser sorgte vehement dafür, dass seine Bevölkerung die Kartoffeln anbaut. Dabei scheute er keine Mühen. Er ließ sogar seine Kartoffelfelder vom Heer

überwachen, um das Interesse der Leute zu wecken. Dies ist ihm wahrhaftig gelungen. Die Menschen wunderten sich, warum ihr König die Felder bewachen ließ und klauten sich die „wertvolle“ Frucht, um sie auch auf ihrem Acker anpflanzen zu können. Die Garde schaute derweilen weg. Um nun den Absatz zu sichern, mussten die Städter davon überzeugt werden, dass die Kartoffel eine Delikatesse war. Da Fritz wahrhaftig nicht auf den Kopf gefallen war, ließ er sich auf seinen Städtereisen in Mark-Brandenburg und Schlesien öffentlich Kartoffeln servieren. Schon einige Jahre später, im Siebenjährigen Krieg von 1756 bis 1763, war die Kartoffel das Grundnahrungsmittel Nummer eins. Nicht zuletzt dadurch, weil Friedrich der Große im Jahre des Kriegsbeginns die Bauern zum Anbau der Kartoffel verpflichtete. Der alte Fritz hat somit einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Hungernöte geleistet. Auch in Irland verdoppelte sich die Bevölkerungszahl durch die Kartoffel innerhalb von 40 Jahren auf gut 8 Millionen Menschen im Jahre 1841.
Im Jahre 1950 lag der Pro-Kopf-Verbrauch von Speisekartoffeln bei 202 kg. Gut ein halbes Jahrhundert später, im Jahr 2005, waren es nur noch 67 kg. Dies zeigt, dass die Kartoffel heutzutage in der täglichen Ernährung der Menschen keinen so großen Stellenwert mehr besitzt, obwohl sie ein wunderbares und vielseitiges Lebensmittel ist.
Mittlerweile hat die Kartoffel noch andere Zwecke zu erfüllen. An der Arizona State University wurde eine Gen-Kartoffel entwickelt, die den Impfstoff gegen Hepatitis B enthält. Tests an Menschen zeigten bereits Erfolg. Trotzdem werden sie zukünftig wohl kaum eingesetzt, da das Risiko einer Vermischung mit normalen Kartoffeln zu hoch ist und somit der Verkauf in Geschäften wahrscheinlich wäre. Eigentlich sollte die Impf-Kartoffel eine billige Alternative für ärmere Länder sein.
(Quelle: LEL Schwäbisch Gmünd)
http://www.landwirtschaft-mlr.baden-wuerttemberg.de

Termine 2010:

Jahreshauptversammlung:	**25. September 2010** **im Gestüt Moritzburg**
Vorstandssitzungen:	09. Januar 2010 09. April 2010 19. Juni 2010 25. September 2010 12. November 2010

Geburtstage & Jubiläen



Im ersten Halbjahr 2010 freuen sich die folgenden Mitglieder über einen „runden Geburtstag“:

95 Jahre	Dora Lehmann
85 Jahre	Dr. Helmut Räuber, Marianne Beyer
80 Jahre	Wolfgang Kramer, Adelbert Abel, Dr. Manfred Ernst
75 Jahre	Dr. Karl Rasenberger
70 Jahre	Uwe Reitt, Martin Ahrens
65 Jahre	Dr. Elke Pahlisch, Dr. Bernd Stelzer
60 Jahre	Christiane Wiedner
55 Jahre	Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz, Klaus Engelhardt, Knut Strothmann
50 Jahre	Harald Buner
45 Jahre	Heike Kretschmer, Jörg Vierig, Daniel Bahners, Elmar Wittich
40 Jahre	Carsten Schmidt, Janet Raschke, Susann Rathmann
35 Jahre	Katrin Rentsch, Thorsten Neubert, Andreas Knopp, Annett Drache-Littmann, Jacqueline Mittag, Kay-Uwe Benedix, Dirk Kunze

30 Jahre André Pelz, Maik Taubert, Mandy Kunze, Carola Bierke, Bernhard Klemm, Wilma Landgraf, Susann Schmidt, Marco Gantke

25 Jahre Benjamin Maack, Samuel Grünert, Ines Gumprecht, Sylvia Weling

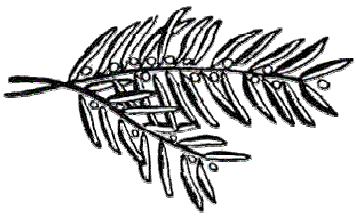
Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!

Wenn Sie möchten, dass der Verband Freud und Leid mit Ihnen teilt, dann geben Sie uns bitte Nachricht, wenn es in der Familie Gründe zum Feiern oder Trauern gibt.

Erinnerung & Gedenken

Dr. Helmut Stöcker	**geb.:30.12.1919**	**gest.: 18.07.2009**
Werner Ehreke	**geb.: 20.05.1930**	**gest.: November 2009**

Wir trauern um unsere langjährigen Mitglieder verbunden mit unserem aufrichtigen Beileid für die Hinterbliebenen.



Impressum

Herausgeber
Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Redaktion
Enrico Bär

Druck
Laske Druck Lohmen

Anschrift der Redaktion
Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden
Tel. 0151 / 22 400 963
E-Mail: webmaster@dresden-pillnitzer.de

Erscheinungsweise: halbjährlich (15. August / 30. Januar)
Redaktionsschluss: 15. Juli / 30. Dezember

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu bearbeiten und sinngemäß zu kürzen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Vorstand
Fachschule für Gartenbau
Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden
Tel. 0151 / 22 400 963
Vorsitzender: Wolfgang Friebel
Geschäftsführer: Dr. Bernd Stelzer
E-Mail: info@dresden-pillnitzer.de

Internet
www.dresden-pillnitzer.de
www.dresden-pillnitzer.info
www.pillnitzer.de

Bankverbindung
Ostsächsische Sparkasse Dresden Konto-Nr.: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00